

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz

**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz

**Band:** 81 (1972)

**Heft:** 5

**Artikel:** Das Leben Buddhas : Deutung eines Bildes

**Autor:** Olschak, Blanche Christine

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-974442>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Leben Buddhas

Deutung eines Bildes

Dr. Blanche Christine Olschak

In den tibetischen Teppichknüpfzentren in Nepal hat sich auch die Silber- und Kupferschmiedekunst erhalten, nicht nur in den Gebetsmühlen und in den mit Silber ausgeschlagenen Ess-Schalen, sondern auch in kupfernen Bildplatten, auf denen Heiligen darstellungen oder Legenden in Kupfer eingehämmert erscheinen.

Ein besonders schönes Beispiel ist die hier abgebildete kupferne Bildplatte, die das Leben Buddha Shâkyamunis darstellt und zwar in der seltenen Vielzahl von sechzehn Bildern, die die Hauptfigur umgeben. Es ist eine figurale Komposition, nach ältestem Muster angefertigt. In der Mitte thront Buddha Shâkyamuni, flankiert von seinen beiden Lieblingsschülern. Er hält die Bettelschale in der linken Hand und weist mit der rechten, in der Geste der Erdanrufung, hinab. So ruht Buddha, in tief verinnerlichter Meditationshaltung auf dem voll erblühten Lotos, Symbol ursprünglicher Reinheit, getragen von dem berühmten Löwenthron.

Die Szenen aus Buddhas Leben, die den Bildrand bilden, beginnen – vom Beobachter aus gesehen – links oben mit dem Abbild der auf dem königlichen Lager ruhenden Mutter des künftigen Buddhas. In einem Traum sieht sie die Empfängnis, bei welcher symbolisch in Form eines weißen Elefanten – der künftige Buddha, aus den himmlischen Sphären kommend, in ihren Leib eingeht. Links daneben sieht man das Bild der Geburt. Die junge Mutter steht im Garten der Ashokablumen und hält sich noch mit der rechten Hand an einem Ast fest. Das wunderbare Kind ist schmerzlos und unblutig aus ihrer rechten Seite ausgetreten und macht, zu ihren Füßen, bereits die ersten sieben Schritte in alle Weltrichtungen, Zen-trum, Zenith und Nadir inbegriffen. Darunter sieht man die nächste, selten dargestellte Szene. Sie zeigt den jungen, künftigen Buddha als Prinz beim Bogenschiessen im Wettkampf um die königliche Braut, die er – allen anderen voran – gewinnt und zwar durch seine Überlegenheit in allen physi-schen und geistigen Künsten. Darunter sieht man die Eheschliessung im Palast. Doch vergeblich wollte man den Prinzen nur mit Freude umgeben und allen weltlichen Sorgen fern halten. Die schon bei sei-ner Geburt gemachte Prophezeiung beginnt sich zu erfüllen. Die nächsten Bilder zeigen, wie er beim Ausfahren aus dem Palast die erbarmungslosen Beispiele von Alter, Krankheit, Not und Tod sieht, die niemandem erspart bleiben, und er beschliesst den Weg der Hauslosigkeit zu wandern und sich der Askese zuzuwenden. Das siebente Bild zeigt, wie er sich selber die langen Haare abschneidet. In den nächsten zwei Bildern meditiert er und gibt sich der äussersten Kasteiung hin, die er jedoch als sinnlosen Ex-zess erkennt und dann den mittleren Weg einschlägt. So nimmt er, im nächsten Bild, die Schale mit Milchreis an, die ihm ein Landmädchen reicht. Auf den nächsten Bil-

dern sieht man den künftigen Buddha unter dem Erleuchtungsbaum. Hier wiederholt sich die Geste der Erdanrufung, bei welcher er mit der rechten, herabhängenden Hand die Erde berührt, um die Göttin der Erde als Zeugin anzurufen für seine, in zahllosen vorhergegangenen Leben bewiesenen guten Taten. Und die Erde tut sich auf und zeugt für ihn, der allein die Macht hat, die Kräfte des Bösen zu vertreiben, die mit allen Mitteln der Verführung und Gewaltandrohung versuchen, ihn vom Wege der Erleuchtung abzubringen. Dann folgt die Szene der Erleuchtung: Buddha in Meditationshaltung unter dem Erleuchtungsbaum. Die Mächte des Bösen sind verschwunden, und himmlische Wesen besingen, mit der Laute in der Hand, seinen geistigen Sieg. Und schon kommt das nächste Bild. Es zeigt den voll Erleuchteten auf seinem Lotosthron. Buddha erklärt seinen ersten fünf Schülern die Grundsätze des Buddhismus. Das vierzehnte Bild, rechts oben in der Ecke, zeigt Buddha auf der Himmelsleiter, von seinem Besuch in die himmlischen Sphären zurückkehrend. Das fünfzehnte Bild stellt Buddha, den Erleuchteten, der den Weg aller vor ihm lebenden Buddhas gewandelt ist, auf dem Totenlager, umgeben von seinen Schülern und Anhängern dar. Das sechzehnte und letzte Bild zeigt ein religiöses Denkmal, einen Chörten. Er ist hier ein Symbol des Eingangs ins letzte Nirvâna, ein Denkmal der Verbreitung der Lehre in alle Windrichtungen und ein Reliquienschrein. Hier wird die typisch tibetische Form des Chörten gezeigt, der aus dem indischen Stûpa entstanden ist. Über dem quadratischen Sockel wölbt sich die Kuppel, und darüber ragen die Erleuchtungsstufen empor, symbolisch geschützt von stilisierten Schirmen und noch überkrönt von Sonne und Mond in Einem. Das ist eines jener geheimnisvollen Zwillingssymbole der Erkenntnis der Einheit der Urgegensätze der relativen und absoluten Wahrheit, die ohne einander nicht zu denken sind . . . Über jede einzelne dieser Darstellungen könnte man ein ganzes Buch schreiben, denn sie vermitteln nicht nur Legenden, sondern sind auch Symbol einer Lehre, deren Wunschgebet Glück und Segen für alle Lebewesen einschliesst.

Die nebenstehend abgebildete Kupferplatte ist ein Erzeugnis tibetischen Handwerks aus Nepal. In den zur Unterstützung der Flüchtlinge aufgebau-ten Teppichknüpfzentren in Nepal wird auch die traditionelle Silber- und Kupferschmiedekunst weitergepflegt. Die Gegenstände werden haupt-sächlich für den Export hergestellt.

